

Örtliches Hochwasserschutzkonzept

Auftaktveranstaltung im Gesellschaftshaus der Stadt Kirn am Dienstag, den 25.10.2016 19:30 bis 21:00 Uhr

Niederschrift

1. Herr Bürgermeister Kilian, Stadt Kirn:
Einführung, Hochwasserfilm

Herr Bürgermeister Kilian begrüßte den erfreulich großen Teilnehmerkreis von ca. 80 Bürgern zur Auftaktveranstaltung „Örtliches Hochwasserschutzkonzept für die Stadt Kirn“ im Gesellschaftshaus der Stadt Kirn. Rückblickend verwies er auf das Katastrophenhochwasser 1995 und die Hochwasserschutzanlagen, die in der Folge von der Stadt Kirn geschaffen wurden. Die Schutzanlagen bieten einen sehr guten Basisschutz für die Stadt Kirn bis zu einem Jahrhunderthochwasser, können jedoch bei einem Extremhochwasser überflutet werden. Ziel des Konzeptes ist es daher, in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bürgern eine Sensibilisierung in Bezug auf den Hochwasserschutz und die Gefahren durch Extremhochwasser zu erreichen und die Grundlage für die Hochwasservorsorge zu legen.

Herr Bürgermeister Kilian stellte die Referenten des Abends vor und leitete zur Übertragung eines ca. 2 minütigen Films über das Hochwasser 1995 in der Stadt Kirn über und eröffnete die Vortragsveranstaltung.

Hinweis:

Im Anhang zu diesem Protokoll finden sich die Präsentationen der Referenten, aus denen weitergehende Informationen zu entnehmen sind.

2. Herr Schernikau, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Rheinland-Pfalz (MUEEF):
Hochwasserrisikomanagement

Herr Schernikau erläuterte das Hochwasserrisiko in der Stadt Kirn an Hand von historischen Fotos und der gemessenen Pegelstände am Pegel Oberstein. Er verwies darauf, dass Hochwasser nur selten und nicht regelmäßig auftreten und dass die Erfahrungen und das Gefährdungsbewusstsein der Bevölkerung nach einem Hochwasserereignis schnell wieder absinken. Was kann gegen Hochwasser getan werden? Herr Schernikau bedauerte die begrenzten Möglichkeiten, mit dem Bau von Rückhaltebecken, dem Wasserrückhalt in der Fläche oder Gewässerrenaturierungen die Auswirkungen von Extrem-Hochwasser zu mindern. Auch durch den Bau von technischen Hochwasserschutzmaßnahmen (z.B. Deiche oder mobile Hochwasserschutzwände) kann Hochwasser nur bis zu einer bestimmten Höhe entsprechend des Bemessungswasserstands beherrscht werden. Ein vollständiger baulicher Schutz vor Hochwasser ist demnach nicht erreichbar. Eingehend appellierte er an die Bürger, dass Hochwasservorsorge nicht nur Sache des Landes und der Stadt, sondern auch jedes Einzelnen ist.

3. Frau Dr. Manthe-Romberg, Frau Heinz-Fischer, IBH: Hochwasservorsorge

Herr Schernikau übernahm den Vortrag für die verhinderten Referentinnen des Informations- und Beratungszentrums Hochwasser, das beim Gemeinde- und Städtebund RLP angesiedelt ist. Er betonte noch einmal, dass per Gesetz jeder potenziell von Hochwasser Betroffene verpflichtet ist, selbst Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Erst wenn Maßnahmen zum Schutz der Allgemeinheit gegen Hochwasser erforderlich werden, besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse am Hochwasserschutz und der Staat muss handeln. Er machte deutlich, dass Hochwasserschutz nicht allein die Aufgabe des Staates oder der Kommunen ist, sondern als eine gemeinschaftliche Aufgabe von Betroffenen, Kommunen und dem Staat gesehen werden muss.

Er zeigte anhand von Beispielen, wie sich der Hochwasserschutz in der Eigenvorsorge realisieren lässt. Ebenso wurde auf Gefahren (z.B. aufschwimmende Öltanks) hingewiesen. Die Bürger wurden gebeten, sich mit dem Thema der Elementarschadenversicherung auseinander zu setzen – diesbezüglich sollte man seine eigene Wohngebäude- und Hausratversicherung ansprechen.

Herr Schernikau wies auf die Internet basierten Hochwasser-Warninstrumente hin, die für den Bürger zugänglich sind. Es handelt sich um Systeme des Deutschen Wetterdienstes, das Frühwarnsystem des Landes RLP und das System KATWARN der Landkreise.

4. Herr Zerfaß, Stadtverwaltung Kirn: Alarm- und Einsatzplan der Stadt Kirn

Herr Zerfaß stellte in seinem Vortrag den Alarm- und Einsatzplan der Stadt Kirn vor. Er ging auf die spezielle Situation ein, die durch die Überlagerung von Hochwasser in der Nahe und im Hahnenbach in der Stadt Kirn entstehen kann. Den Bürgern wurden exemplarisch einige Hochwasserschutzanlagen der Stadt Kirn vorgestellt, z.B. die Pumpen am Mühlenteich oder der mobile Hochwasserschutz am Unterlauf des Hahnenbaches.

Herr Zerfaß zeigte auf, wie mit steigendem Hochwasser die Aktivitäten der Stadt Kirn anlaufen. Er erläuterte die je nach Gefährdungsgrad wechselnden Zuständigkeiten für die Hochwasserabwehr und den bewusst spät gesetzten Einsatz der Feuerwehr. Herr Zerfaß wies ebenfalls auf die Smartphone-Applikation KATWARN hin, über das bei Unglücksfällen wie Großbränden, Bombenfunden oder Hochwasser Warninformationen an die Mobiltelefone der betroffenen Menschen gesendet werden.

5. Herr Webler, icon Ing.-Büro H. Webler: Hochwassergefährdung der Stadt Kirn

Herr Webler erläuterte den Bürgern die Überschwemmungsgefahr in ihrer Stadt im Detail anhand der gesetzlichen Überschwemmungsgebietskarten für das 100-jährliche Hochwasser HQ100 und die Hochwasser-Gefahrenkarten für das Extremhochwasser HQ_{extrem}. Demnach ist die Stadt gegen das Jahrhunderthochwasser gut geschützt, während bei einem Extremereignis weite Bereiche der Wohngebiete an der Nahe und dem Hahnenbach sowie die Industrie (Simona) und die Gewerbegebiete in der Flussniederung von Überflutungen betroffen sind.

Durch Extremereignisse werden auch Infrastruktureinrichtungen wie die Stromversorgung oder die Telekommunikation beeinträchtigt. Exemplarisch zeigte Herr Webler auf Übersichtsplänen der Stadt Kirn die Betroffenheit der Energieversorgung auf. Bei Überflutungen durch

Extremhochwasser ist auch damit zu rechnen, dass Telefone und Internetanbindungen gestört werden.

Herr Webler ging nach den Gefahren durch Flusshochwasser auf die Starkregenproblematik ein. Unter Bezugnahme auf das Katastrophenereignis am 24.06.2016 in Stromberg führte er den Bürgern vor Augen, welche Auswirkungen solche Starkregenereignisse haben können. Er ging auf die Kirner Bäche Rohrsbach, Hundsstallbach und Trübenbach ein.

Das am Rohrsbach bestehende Einlaufbauwerk war nach einer Überflutung gebaut worden. Hier liegen in Kirn Erfahrungen vor, zu welchen Strömen „harmlose“ Bäche werden können. Mit einem hydrologischen Übertrag des Stromberger Regenereignisses auf den Hundsstallbach und den Trübenbach wurde dargelegt, dass durch übermäßige Abflüsse und zu befürchtende Verlegungen durch am Bachlauf gelagertes Holz oder sonstige sperrige Gegenständen, bzw. durch Totholz oder Geschiebe aus dem Einzugsgebiet Überflutungen in den Wohngebieten ausgelöst werden können. Er schlug vor, konkrete Gegenmaßnahmen wie Totholzsperrungen, vor allem jedoch Vorsorgemaßnahmen der Anlieger zu initiieren.

6. Bürgerbeteiligung: Diskussion, Workshop, Maßnahmenvorschläge

Im Anschluss an die Vorträge waren die Bürger dazu aufgerufen, ihre Erfahrungen, Hinweise und Vorschläge mitzuteilen. Die Diskussion wurde durch Herrn Bürgermeister Kilian moderiert.

6.1 Heinz Buß GmbH & Co. KG:

Herr und Frau Buß fragten, ob Filmsequenzen ausgespart worden seien. Dies wurde durch den Herrn Bürgermeister Kilian verneint.

Es wurde bemängelt, dass lange geplante Ausgleichsmaßnahmen (Retentionsraum) nicht umgesetzt worden seien. Herrn Bürgermeister Kilian entgegnete, dass die Realisierung im Gange ist.

*Nach der Veranstaltung geklärt:
Mit der Fa. Buß wird ein Gesprächstermin vereinbart.*

6.2 Hinweise zu Rückstau am Schillersteg:

Herr Hartmann kam mit Unterlagen an den Rednertisch und erläuterte die Problematik am Schillersteg. Die Betonkonstruktion sei ein Abflusshindernis. Das Wasser stauet sich zurück bis in die Stadt.

Hierzu erläuterte Herr Bürgermeister Kilian, dass der Schillersteg damals wasserwirtschaftlich berechnet worden sei, man dies aber im Auge behalten werde.

6.3 Frau Braun: Anlandungen an der Hahnenbachmündung:

Frau Braun erklärte: An den Pfeilern der Brücke Mündung Hahnenbach-Nahe befinden sich Geschiebeablagerungen, die den rückstaufreien Abfluss behindern. In diesem Zusammenhang soll sich eine Bürgerinitiative gegründet haben. Sie forderte, dass die Ablagerungen entfernt werden, so wie dies in der Vergangenheit schon geschehen sei.

Herr Bürgermeister Kilian und die anwesende Frau Alwins, SGD Nord Koblenz, zuständige Obere Wasserbehörde, erläutern:

Im Rahmen eines hydraulischen Gutachtens ist nachgewiesen worden, bis zu welcher Höhe Anlandungen an dieser Stelle unschädlich sind. Bei Überschreitung einer bestimmten Marke wird reagiert und ausgebaggert. Zu diesem Zweck wurde eine Pegellatte angebracht – der entsprechende Wert ist zurzeit nicht erreicht.

Arbeitsauftrag von Herrn Bürgermeister Kilian an Herrn Webler: Gutachten überprüfen.

Hinweis: Frau Braun stimmte sich zwischenzeitlich mit der Stadtverwaltung, Herrn Zerfaß, ab. Frau Braun wurde die durch das beauftragte Ingenieurbüro gefertigte Fotodokumentation gezeigt, hier war gut zu erkennen dass die Anlandungen in den letzten Jahren zurückgegangen sind.

6.4 Herr Müller, Kirn-Kallenfels:

Herr Müller wies darauf hin, dass im Bereich seines Hauses im Bett des Hahnenbachs größere Felsbrocken liegen, die bei stärkerem Abfluss Verwirbelungen verursachen und zu Erosionen führen. Die Befestigung sei angegriffen worden und die Ufermauer sei am absacken. Seit 1995 verfolge er dies und sei bemüht etwas zu ändern.

Arbeitsauftrag von Herrn Bürgermeister Kilian an Herrn Webler: Vor Ort überprüfen.

Hinweis: In einem am 07.12.2016 stattgefundenem Treffen mit dem Anlieger, Herrn Müller und Herrn Deveaux, Kreisverwaltung Bad Kreuznach wurde Herrn Müller mitgeteilt, dass die Unterhaltungspflicht für die Mauer auf Seiten des Anliegers liegt. Der Zustand der Mauer wurde als nicht kritisch eingeschätzt – nur im Falle eines seltenen, extremen Hochwassers würde die Gefahr der Erosion der Mauer bestehen. Laut Aussage von Herrn Müller wurde die Mauer im Zuge einer Kanalverlegung durch die Stadtwerke Kirn hergestellt. Herr Müller wurde diesbezüglich gebeten sich mit den Stadtwerken Kirn in Verbindung zu setzen.

6.5 Herr Kuhn, Hinweis zu kleineren Bächen:

Weist auf die Gefahr durch die kleinen Bäche hin, dies habe sich auch 1995 bestätigt.

Herr Bürgermeister Kilian wiederholt, dass in dieser Veranstaltung auf entsprechendes Risiko hingewiesen wurde.

6.6 Herr Anthes, Hochwasserschutzwände in der Schulstraße:

Fragt an, ob die Ufermauern an der Schulstraße hoch genug sind. Dies wird durch Herrn Bürgermeister a.D. Wagner, der zwischenzeitlich zu der Veranstaltung gekommen ist, bestätigt.

Hinweis: Die Höhen der Mauern an der Schulstraße und auf der Seite der Brauerei nördlich der Weißen Brücke (Hahnenbach) sollten nochmals überprüft werden.

6.7 Frau Kussmann, Meckenbacher Weg:

Frau Kussman beschwerte sich über immer wieder auftretendes Wasser im Keller nach Regenvorfällen. Die Straße vor ihrem Haus sei erst vor kurzem saniert worden, seit dem sei dies so.

Herr Bürgermeister Kilian bot an, dass dies durch das Bauamt / Straßenbauamt überprüft wird.

6.8 Herr Klein, Umfang des Konzepts:

Regt an, Großbach und Bärenbach in das Konzept aufzunehmen.

Herr Bürgermeister Kilian merkt an, dass dies noch nicht im Fokus stehe, die Frage aber aufgenommen werde.

6.9 Hinweis Frau Braun (wie 6.3):

Sie habe in der Vergangenheit eine Elementarversicherung angefragt, dies sei abgelehnt worden (Objekt nicht versicherbar). Jetzt habe sie bei der Provinzial nachgehakt, Versicherung sei jetzt möglich.

7. Herr Bürgermeister Kilian, Stadt Kirn: Schlusswort

Herr Bürgermeister Kilian fasste zusammen und bat die Bürger, auch künftig Missstände der Verwaltung zu melden.

Herr Bürgermeister a.D. Wagner betonte die Notwendigkeit, die Elementarschadensversicherung zur Pflichtversicherung zu machen. Durch Herrn Schernikau, MUEEF, wurde ergänzt, dass dies bereits eine Forderung der Landesregierung ist.

Abschließend wies Herr Bürgermeister Kilian nochmals explizit darauf hin, dass die Bürgerversammlung der Sensibilisierung und der Einleitung von Vorsorgemaßnahmen dienen soll.

Protokoll erstellt:

Heinrich Webler
icon Ing.-Büro H. Webler, Mainz